zuwiderhandelnde Entfernung aus dem Dienste zu gewärtigen haben würden. Zu den in Aussicht gestellten gemeinsamen Erörterungen mit uns werden die dienstältesten Kutscher, Fahrer und Schaffner des betreffenden Bahnhofs zugezogen werden, so daß die Wahl einer Deputationscommission überhaupt nicht in Frage kommt."

Trotzdem haben, wie schon telegraphisch gemeldet, in der vergangenen Nacht fünf Versammlungen von Straßenbahn-Angestellten stattgefunden. In vier Versammlungen wurden Beschwerde-Commissionen gewählt, die in der nächsten Woche mit der Direction Rücksprache nehmen sollen. Von dem Ergebniß dieser Verhandlungen soll es abhängen, welche weiteren Schritte von den Angestellten unternommen werden.

⊙ **Berlin**, 9. Juni. (Telegramm.) Der **Kaiser** erledigte gestern im Laufe des Nachmittags im Neuen Palais eine Reihe von Regierungsangelegenheiten und begab sich kurz vor 7 Uhr nach dem Casino des Officiercorps des Leib-Garde-Husaren-Regiments, um dort zu speisen. Heute Morgen um 7 Uhr stieg der Kaiser im Neuen Palais zu Pferde und begab sich nach dem Borusteder Felde zur Besichtigung der beiden in Potsdam garnisonirenden Garde-Ulanen-Regimenter. Nach der Besichtigung hielt der Kaiser Kritik ab, der ein Exerciren im Feuer folgte, an welchem das Garde-Jäger-Bataillon, die Unterofficierschule und eine reitende Batterie des 4. Garde-Feldartillerie-Regiments theilnahmen. Den Beschluß der Uebung bildete ein Parademarsch. Hierauf setzte sich der Kaiser an die Spitze des 3. Garde-Ulanen-Regiments und führte dasselbe nach der Caserne. Vor der Caserne ließ der Kaiser noch einmal das Regiment an sich vorbeidefiliren. Das Frühstück nahm der Kaiser bei dem Officiercorps des 3. Garde-Ulanen-Regiments ein.

⊙ **Berlin**, 9. Juni. (Telegramm.) Der Schriftsteller **Adolf Brand**, der am 12. December v. J. den Abgeordneten Lieber vor dem Reichstagsgebäude insultirt hatte, ist gestern wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung Lieber's zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden.

— Dem Abgeordnetenhause ist der am 1. März zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossene Vertrag über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser zugegangen.

— Herrn Dr. Ernst Francke, Herausgeber der „Socialen Praxis", vorher bekanntlich erster Redacteur des „Hamb. Corr.", ist in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen das Prädicat Professor verliehen worden.

* **Düsseldorf**, 8. Juni. Eine praktische Neuerung in der communalen Waisenpflege beschloß jüngst das Stadtverordnetencollegium unserer Nachbarstadt M.-Gladbach, wonach zur Unterstützung des Gemeindewaisenrathes künftighin auch Frauen bestellt werden können, gleichviel ob sie verheirathet sind oder nicht. Ihre Thätigkeit besteht in der Beaufsichtigung der ihnen zugewiesenen im Kindesalter stehenden Mündel und der Ueberwachung weiblicher Mündel über das Kindesalter hinaus bis zur Volljährigkeit. Bei Knaben hört die Ueberwachung mit dem vollendeten 15. Lebensjahre auf.

w. **Saalfeld**, 9. Juni. Der Arbeitgeber-Verband für Saalfeld und Umgegend erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher die im Ausstand befindlichen Maurer aufgefordert werden, sich bis heute Abend bei ihren Arbeitgebern wieder anzumelden, oder die Aussperrung für dieses Jahr zu gewärtigen.

* **Darmstadt**, 8. Juni. Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker hatte u. A. auch bei dem großherzoglich hessischen Ministerium des Innern wegen Vergebung der Buchdruckarbeiten nur an tariftreue Firmen petitionirt. Unterm 30. Mai ging dem Tarifamt ein zustimmendes Antwortschreiben des Ministeriums zu, welchem außerdem folgender Erlaß beigefügt war:

Das Großherzogliche Ministerium des Innern an sämmtliche unterstehenden Behörden. Wir haben beschlossen, Drucksachen, die von uns oder unseren Abtheilungen an Privatfirmen vergeben werden, für die Zukunft unter Voraussetzung ihrer Leistungsfähigkeit nur solchen Firmen zu übertragen, die den deutschen Buchdruckertarif schriftlich anerkannt haben. Zur Unterstützung der von dem Tarifverband verfolgten und als ersprießlich anzuerkennenden Bestrebungen empfehlen wir Ihnen bei Vergebung Ihrer Drucksachen ein gleiches Verfahren, soweit dies unter Berücksichtigung der am Ort Ihres Amtssitzes bestehenden Verhältnisse angängig oder durchführbar erscheint. Den Großherzoglichen Kreisämtern bleibt überlassen, die ihnen unterstehenden Bürgermeistereien entsprechend zu verständigen. Ein Verzeichniß der im Großherzogthum bestehenden Firmen, die den deutschen Buchdruckertarif schriftlich anerkannt haben, liegt bei.

Rothe.

⊙ **Stuttgart**, 9. Juni. (Telegramm.) In der Kammer der Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage des Centrums wegen der Verzögerung in der Besetzung der Stelle des Kanzlers an der Universität Tübingen, die Regierung erkenne in vollem Umfange die Gleichberechtigung der Confessionen bei der Besetzung von Staatsämtern an. Bei der Wahl des Professors Schönberg sei das objective Interesse der Universität, nicht das confessionelle Verhältniß, maßgebend gewesen.

* **München**, 8. Juni. An die sämmtlichen Gerichte des Königreichs ist eine Entschließung des Justizministeriums ergangen, daß sich die beisitzenden Gerichtsmitglieder bei den Verhandlungen jeder Nebenbeschäftigung enthalten sollen. Dieser Erlaß hängt offenbar mit einem Vorfall zusammen, der sich nach einer vor einiger Zeit durch die Presse gegangenen Mittheilung in der Sitzung einer Strafkammer in München zugetragen hat. Ein als Vertheidiger anwesender Rechtsanwalt, der wahrgenommen hatte, daß ein Beisitzer eine Zeitung während der Vertheidigungsrede las, bemerkte, „daß er durch seine Vertheidigungsrede nicht bloß die Luft erschüttern wolle". Infolge dieser Aeußerung wurde gegen ihn vom Gericht eine Strafe von 150 ℳ wegen Ungebühr verhängt.

⊙ **München**, 9. Juni. (Telegramm.) Der Graf von Flandern ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Albert von Belgien, dem Bräutigam der Herzogin Elisabeth, um 3 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom dem Herzog Karl Theodor, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern empfangen worden. Abends findet bei dem Prinzen von Hohenzollern eine Tafel, morgen eine große Familientafel in der Residenz und Abends eine Tafel im herzoglichen Palais statt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Schluß des Reichsrathes.

* **Wien**, 9. Juni. (Telegramm.) In ihrer Besprechung der Schließung der Reichsraths-Session geben mehrere Blätter der Anschauung Ausdruck, daß die Schließung als Maßregel der öffentlichen Ordnung verfügt worden ist, damit die Ausschreitungen im Hause nicht einen noch größeren Umfang annehmen, daß jedoch an dem Programm aber der Richtung des Ministeriums dadurch nichts geändert werde. Ziemlich allgemein tritt in der Presse die Ansicht auf, daß die Regierung das Haus aufheben werde. Ueber die Vorgeschichte des Sessionsschlusses wird mehr oder minder übereinstimmend von den Blättern mitgetheilt, daß im Verlaufe der Nacht zwei Ministerrathssitzungen stattgefunden haben. Der Ministerpräsident Dr. v. Körber wurde zweimal vom Kaiser in Schönbrunn in Audienz empfangen. Nach der ersten Audienz trat das von den arbeitswilligen Parteien eingesetzte Zehner-Comité zusammen. Die Mehrzahl der Redner erklärte, jede Aussicht auf Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse sei geschwunden. Eine rasche Vertagung oder Schließung sei wünschenswerth. Besonders sprachen sich die Abgeordneten Dziedushi und Kathrein in diesem Sinne aus. Daraufhin erbat und erhielt der Ministerrath vom Kaiser die Ermächtigung zur Schließung.

Jubiläum.

* **Wien**, 9. Juni. (Telegramm.) In Anwesenheit des Protectors, des Erzherzogs Franz Ferdinand, wurde eine Festversammlung aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Handelsmuseums abgehalten. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten Graf Chlumecky erklärte der Erzherzog: er bringe allen Zweigen der heimischen Production das lebhafteste Interesse entgegen und sei bereit, an der Erweiterung und Kräftigung der wirthschaftlichen Thätigkeit fördernd mitzuarbeiten, um mit größerem Nachdrucke in den allgemeinen Wettbewerb einzutreten, wozu vor Allem eine gegenseitige Unterstützung der zur Pflege der wirthschaftlichen Interessen berufenen Factoren erforderlich sei.

Rußland.

* **Petersburg**, 9. Juni. (Telegramm.) Die Königin von Griechenland und der Prinz Christoph sind heute hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe feierlich von den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie begrüßt worden.

Orient.

Die Differenzialzölle.

* **Konstantinopel**, 9. Juni. („Wiener Telegr. Corr.-Bureau".) Der griechische Gesandte hat gestern in der Angelegenheit des Differenzialtarifs amtliche Schritte bei dem englischen und dem französischen Botschafter, sowie bei dem russischen Geschäftsträger unternommen und die Zusage erhalten, daß die Vertreter der genannten Mächte demnächst zu Gunsten Griechenlands bei der Pforte intervenieren würden. — Der bulgarische diplomatische Agent hat aus dem Yildiz-Palast die Nachricht erhalten, daß ihm am nächsten Tage weitere Mittheilungen bezüglich des Differentialtarifs zugehen würden. In den der Pforte nahestehenden Kreisen wird betont, daß aus dem Notenwechsel mit dem griechischen und rumänischen Gesandten über den Abschluß eines Handelsvertrags das Recht der Pforte auf Einführung des Differentialtarifs klar hervorgehe, und es wird zugleich hervorgehoben, daß die in Griechenland und Rumänien für die entsprechenden türkischen Artikel angewendeten Tarife höher, als jene Differentialtarife seien. Die Vertreter der Balkanstaaten hoffen, daß sich eine Hinausschiebung der Maßregel werde erreichen lassen, damit inzwischen Verhandlungen über die Handelsverträge eingeleitet werden können.

Asien.

Die Lage in China.

* **New York**, 9. Juni. (Telegramm.) Wie der „New York Herald" aus Washington berichtet, hat der amerikanische Gesandte in Peking in einer Depesche an die Regierung, die diese nicht veröffentlicht hat, gesagt, er hielte es für das Beste, wenn die Diplomaten in Peking zusammenträten und unter Androhung des Vorgehens der Mächte eine gemeinschaftliche Aufforderung an die Kaiserin, die Bewegung der Boxers zu unterdrücken, beschlössen. Hier verlautet, der Gesandte Conger drohe der chinesischen Regierung mit der Feindschaft Amerikas und der Forderung einer bedeutenden Entschädigung, falls ein amerikanischer Bürger getödtet würde.

* **London**, 9. Juni. (Telegramm.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Tientsin, wonach das diplomatische Corps in Peking beschlossen hat, bei dem Kaiser und der Kaiserin-Wittwe um eine Audienz nachzusuchen. Von der Zweiglinie nach Paoting-Fu der Luan-Eisenbahn soll der Bahnkörper auf einer Strecke von 50 Meilen, sowie eine Anzahl Bahnstationen, unter denen sich Tschangtsintien und Lukiatschao befinden, zerstört worden sein.

Cabinetskrisis in Japan.

* **Yokohama**, 9. Juni. (Reuter's Bureau.) Man glaubt hier, daß Marquis Ito es ablehne, die Führerschaft der liberalen Partei zu übernehmen, und daß Marquis Yamagata deshalb in Ermangelung eines geeigneten Nachfolgers gezwungen wäre, den Posten des Ministerpräsidenten bis zur Eröffnung des Parlaments im November beizubehalten. — Ueber die Mißhandlungen koreanischer Beamter sind hier Einzelheiten aus Söul eingegangen, die in der japanischen Presse den tiefsten Unwillen erregen, der noch dadurch verstärkt wird, daß der König von Korea es bestimmt ablehnt, den japanischen Gesandten zu empfangen.

Afrika.

Der Sultan von Marokko.

Aus Tanger, Ende Mai, wird der „Welt-Corr." geschrieben: Der Tod des energischen Großveziers Bachmed, die von den Franzosen drohende Gefahr, die Aufregung der Stämme im Tafilat, all' dies hat eine Krisis herbeigeführt, die dem Lande den Untergang zu bringen drohte, wenn der Sultan der Situation nicht gewachsen war. Der Sultan aber hat sich bewähret. Er hat an der Beerdigung des verstorbenen Großveziers persönlich theilgenommen und sich seither wiederholt öffentlich gezeigt, was auf die Bevölkerung einen ausgezeichneten Eindruck macht. Er soll den Staatsgeschäften das größte Interesse entgegenbringen und seine neuernannten Minister zu reger Thätigkeit anspornen. Obwohl eine zuverlässige Mittheilung noch nicht hierher gelangt ist, so scheint es doch, daß El Mochtar definitiv zum Großvezier ernannt ist. Das Ressort der auswärtigen Angelegenheiten ist von dem Amte des Großveziers abgetrennt und einem Sekretär Achmed Ben Mussas, Namens Abdesalam ben Slimam, übertragen worden. Auch die durch Todesfälle in letzter Zeit ebenfalls erledigten Posten des Hausministers und des Kriegsministers hat der Sultan wieder besetzt, indem er den ersteren einem Bruder Achmed ben Mussas, Sid Hosaim, den letzteren einem als tüchtigen Soldaten bekannten Kaid Namens Mehedi übertrug. Diese Ernennungen bedürfen allerdings noch der Bestätigung. Sie haben aber schon jetzt den günstigsten Eindruck gemacht, weil sie die Thatkraft des Sultans bewiesen. Mit derselben Energie hat sich der Sultan daran gemacht, die Erregung über das Vorrücken der Franzosen an der Süd-Ostgrenze zu dämpfen und nicht weiter um sich greifen zu lassen. Es ist ganz unzutreffend, daß der heilige Krieg gepredigt wird. Die Bevölkerung hier und im Innern ist ruhig, und nur die stets unbotmäßigen Stämme im Tafilat zeigen sich aufgeregt. Jedenfalls ist dank dem Eingreifen des Sultans zu hoffen, daß Marokko von den Wirrnissen und Schrecken eines Krieges verschont bleiben wird.

Amerika.

Japanische Frage in Canada.

* **Ottawa**, 9. Juni. (Telegramm.) Im canadischen Unterhause sprach sich der Premierminister Laurier gegen die Annahme des Gesetzes für Britisch-Columbien, den Zustrom von Japanern einzudämmen, aus, wies auf die Möglichkeit von Verwickelungen in China hin und bemerkte, es würde unklug sein, durch irgend eine Handlung die Freundschaft zwischen England und Japan zu gefährden.

Marine.

⊙ **Berlin**, 9. Juni. (Telegramm.) S. M. Panzer-Kanonenbootsdivision, Commandant Corvetten-Capitän Reitze, ist am 7. Juni von Rostiten in See gegangen und am 8. Juni nach Danzig zurückgekehrt. S. M. Schulschiff „Grille", Commandant Corvetten-Capitän Recke, ist am 8. Juni in Emden eingetroffen und beabsichtigt am 13. Juni die Reise fortzusetzen. S. M. Schulschiff „Rhein", Commandant Ober-Leutnant zur See Heine, ist am 8. Juni von Wilhelmshaven nach Brunsbüttel in See gegangen. Der Transportdampfer „Dresden", mit der Mannschaften-Ablösung, ist am 8. Juni Morgens in Wilhelmshaven eingelaufen. Postation für S. M. S. „Hyäne", Commandant Corvetten-Capitän Schönfelder (Karl), ist vom 11. Juni ab Kiel. S. M. kleiner Kreuzer „Pfeil", Commandant Capitän-Leutnant Lietzmann, ist am 8. Juni in Funchal eingetroffen und beabsichtigt am 11. Juni von dort wieder in See zu gehen. S. M. Torpedodivisionsboot „D 8" ist am 7. Juni in Glücksburg eingetroffen und am 8. Juni von dort nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Jaguar", Commandant Corvetten-Capitän Kinderling, ist am 8. Juni in Shiakwan angekommen.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen: die ständige Lehrerstelle in Weißensand bei Teuen i. V. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen 1215 ℳ vom Schuldienste, 6 ℳ Kircheneinkommen, 110 ℳ Fortbildungsschulunterricht, außerdem Honorar für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten, freie Wohnung im Schulhause. Gesuche mit allen erforderlichen Unterlagen sind bis zum 15. Juni beim königl. Bezirksschulinspector Schulrath Dr. Bräutigam in Auerbach i. V. einzureichen.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Nach den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 20. bis 26. Mai d. J. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 17,1, in Charlottenburg 14,7, in Breslau 25,7, in Köln 20,0, in Königsberg 28,1, in Frankfurt a. M. 19,4, in Wiesbaden 16,8, in Hannover 15,7, in Magdeburg 16,8, in Stettin 21,9, in Altona 15,5, in Straßburg 21,6, in Metz 34,7, in München 27,8, in Nürnberg 25,8, in Augsburg 28,8, in Dresden 19,7, in Leipzig 15,1, in Stuttgart 16,6, in Karlsruhe 14,5, in Braunschweig 19,0, in Hamburg 19,6, in Wien (?), in Pest 23,7, in Prag 27,2, in Triest 26,0, in Krakau 87,4, in Amsterdam 15,2, in Antwerpen 18,5, in Brüssel 14,8, in Lyon 19,2, in Paris 19,4, in London 16,8, in Glasgow 21,4, in Liverpool 27,4, in Dublin 25,2, in Edinburg 20,5, in Kopenhagen 18,9, in Stockholm 22,7, in Christiania 22,8, in Petersburg 27,7, in Moskau 34,5, in Odessa 23,6, in Warschau 29,4, in Rom 16,5, in Venedig 21,7, in New York 21,9, in Philadelphia 21,3.

Der Gesundheitsstand blieb in der Berichtswoche in der überwiegenden Mehrzahl der größeren europäischen Städte ein der Vorwoche ähnlich günstiger und die Sterblichkeit zeigte in den meisten derselben einen weiteren Rückgang. Die Zahl der deutschen Orte mit sehr geringer Sterblichkeit (unter 15,0 pro Mille und Jahr) war etwas größer als in der Vorwoche. Es erfreuten sich einer solchen: Charlottenburg, Dessau, Hagen, Hildesheim, Karlsruhe, Cobleng, Cottbus, Linden, Osnabrück, Rostock, Schöneberg, sowie Brüssel. Groß war die Zahl der Orte mit günstiger Sterblichkeit (unter 20,0 pro Mille), von denen hier nur Altona, Barmen, Berlin, Braunschweig, Bremen, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Cassel, Leipzig, Magdeburg, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Kopenhagen, London, Lyon, Paris, Rom genannt seien. Auch in Aachen, Köln, Mannheim, Stettin, Straßburg, Christiania, Edinburg, Glasgow, Stockholm, Venedig, New York u. a. war die Sterblichkeit eine mäßig hohe (etwas über 20,0 pro Mille) und stieg unter den deutschen Orten in Bochum und Elbing auf über 35,0 pro Mille und Jahr. — Auch in dieser Woche blieben unter den Todesursachen acute Entzündungen der Athmungsorgane vorherrschend, wenn sie auch eine weitere Abnahme der durch sie bewirkten Sterbefälle aufweisen. Auch Todesfälle an Influenza wurden weniger mitgetheilt. Mehrfache Todesfälle kamen nur aus Prag 2, aus Berlin 4, aus Paris und Petersburg je 5, aus Moskau 10, aus London 19, aus New York 34 zur Meldung. Dagegen zeigten sich, besonders in den sehr bevölkerten Großstädten acute Darmkrankheiten unter den Todesursachen etwas häufiger, wie in Berlin, Breslau, Hamburg, Königsberg, München, Straßburg, London, Odessa, Petersburg, Warschau u. a. Die Betheiligung des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war jedoch nur wenig gegen die Vorwoche gesteigert; von je 10 000 Einwohnern starben, auf das Jahr berechnet, in Berlin 46, in Leipzig 41, in München 118 Säuglinge. — In Smyrna (Türkei) wurde unter den Ratten um Mitte Mai ein auffallendes Sterben beobachtet (es sind daselbst einige pestverdächtige Fälle beobachtet worden). In Djeddah mehrten sich Ende April und Anfang Mai, in Hamdo im April die Zahl der gemeldeten Pestfälle. In Port Said (Egypten) sind vom 12. bis 18. Mai 12 Erkrankungen (4 tödtlich endend), im Alexandrien am 17. Mai eine weitere Erkrankung an Pest festgestellt worden. In Karachi (Britisch-Indien) hat Ende April die Epidemie etwas an Heftigkeit verloren, doch war die Zahl der vorgekommenen Erkrankungen und Sterbefälle noch immer sehr bedeutend. In Rio de Janeiro wurden Mitte Mai weitere Pestfälle gemeldet. Auch in Sydney (Neu-Südwales) sind Anfang April weitere Pestfälle vorgekommen. In Cairns (Queensland) herrschte die Pest im Mai; auch in Melbourne kam 1 Pestfall zur Beobachtung; ebenso kamen in Freemantle (Westaustralien) um Mitte April einige Pestfälle zur Feststellung. — In Kalkutta starben vom 15. bis 21. April 190 Personen an Cholera. — In Vera Cruz zeigte sich das Gelbfieber Ende April in vereinzelten Fällen. — Von den bei uns epidemisch auftretenden Infectionskrankheiten zeigten Masern vielfach ein gesteigertes Vorkommen, wie in Darmstadt, Hamburg, Königsberg, Christiania, London, Paris, Moskau, Odessa, Rom (Anfang Mai); in Berlin, München, Glasgow, Petersburg, New York blieb die Zahl der Sterbefälle fast die gleiche wie in der Vorwoche. Auch das Scharlachfieber raffte in Berlin, Essen, Pest, Moskau mehr Kinder hinweg, während in Königsberg, London, Petersburg, New York eine Abnahme der Sterbefälle ersichtlich ist. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Danzig, Kopenhagen, London, Petersburg, Stockholm, Warschau eine gesteigerte, in Moskau, Paris, New York eine verminderte, in den meisten deutschen Großstädten eine minimale. Erkrankungen kamen jedoch von allen drei genannten Krankheitsformen aus den Großstädten in nicht seltenen Fällen zur Meldung. Todesfälle an Unterleibstyphus stiegen in Bochum auf 10; auch in Paris, Petersburg, Warschau hat die Zahl der Todesfälle an Typhus zu, in London abgenommen. Häufiger kamen Todesfälle an Pocken zur Anzeige; doch blieben sie meist vereinzelt; mehrfache Todesfälle wurden aus Moskau 2, aus Lyon 3, aus Petersburg 8, aus Madrid (erste Aprilwoche) 10 mitgetheilt. In Rio de Janeiro grassirten im verflossenen Winter die Pocken. Vom 4. November bis 23. März erlagen denselben 563 Personen. 1 Todesfall an Milzbrand wurde aus New York berichtet.

Vermischtes.

— **Schloß Malmaison**, die Wohnung der Kaiserin Josephine nach ihrer Scheidung von Napoleon, wird bald aufhören, Privateigenthum zu sein, denn sein gegenwärtiger Besitzer Ofiris hat es restauriren lassen, um es dem Staat zu schenken, der dort ein Napoleonmuseum errichten will. Das Schloß hat verschiedene Wandlungen durchgemacht. Von der Kaiserin Josephine kaufte es der Prinz Eugen, der es 1825 an einen schwedischen Bankier weiterverkaufte. Von diesem erwarb es die Königin Christine von Spanien für 500 000 Francs. Sie baute eine Capelle hinzu, die Ofiris bei der Restauration hat stehen lassen. 1861 brachte sich Napoleon III. in den Besitz des Schlosses, aber die Restaurirung wurde vernachlässigt. Dann kam der Krieg und die Commune, die den Verfall beschleunigten. Eine Gesellschaft kaufte einen Theil des Parkgeländes und parcellirte es, so daß der dem Schlosse gegenüber liegende Liebestempel in den Besitz des bekannten Schriftstellers Armand Sylvestre kam. Das Schloß selbst mit 7 Hektaren Land erwarb die Herzogin von Albufera, die aus der Familie des berühmten Marschalls Suchet stammte. Dann kaufte Ofiris bei einer Versteigerung das in Trümmer fallende Schloß und begann es zu restauriren. Das Schloß hat nichts Prächtiges an sich. Es gleicht einer bescheidenen bürgerlichen Behausung, über die heute jeder Bankier die Nase rümpfen würde. Durch den großen Hof gelangt man in eine Vorhalle von Eisen, die einem Kriegszelt gleicht. Auch der Berathungssaal ist als militärisches Zelt gehalten. Der große Salon in Weiß und Gold mit auf Holz gemalten Decorationen im reinsten Empirestil enthält jenen berühmten Kamin aus weißem Marmor, den Papst Pius VII. dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Josephine bei der Krönung zum Geschenk machte. Der Kamin im italienischen Geschmack war mit kleinen Medaillons in Mosaik und mit feinen Steinen und Kameen geschmückt, von denen nichts mehr vorhanden ist. In diesem Salon fand jene denkwürdige Abendsitzung statt, die der schmachvollen Hinrichtung des Herzogs von Enghien in Vincennes vorausging. Dem Berathungssaale folgt das Musikzimmer mit der Bühne, auf welcher Palma oft genug vor der ob seiner realistischen Kunst entzückten Josephine spielte. Im ersten Stock ist besonders das achteckige Sterbezimmer Josephinens bemerkenswerth, ferner das sehr einfache Eckzimmer des ersten Consuls. Ganz am Ende des Schlosses befindet sich die geheime Treppe, die dem Kaiser erlaubte, ungesehen in die Bibliothek und von dort in den Garten zu gelangen. In diesem Park war es, wo Napoleon nach seiner Trennung von Josephine dieser seine kurzen Besuche machte, die er so öffentlich wie möglich gestaltete, um die Eifersucht Marie-Louisens zu schonen. Der Staat wird das Schloß, das er restaurirt, aber leer aus den Händen des freigebigen Ofiris empfängt, mit Möbeln und Erinnerungen aus der Kaiserzeit ausschmücken und so ein in seiner Art eigenartiges Museum schaffen.

— **Revolutionäre Namensänderung.** Unter den Stadtvätern, die die französische Stadt Choisy-le-Roi sich bei den letzten Municipalwahlen geleistet hat, befindet sich ein Herr X., der früher Cafetier war und jetzt als Rentner und Revolutionär sein Leben fristet. Im Gegensatze zu so vielen anderen Candidaten, die, wenn sie erst einmal gewählt sind, nichts Eiligeres zu thun haben, als ihr Programm zu verleugnen oder wenigstens ihr politisches Glaubensbekenntniß zu vergessen, hat Herr X. keinen Augenblick gezögert, kundzuthun, daß seine Principien in der Politik, wie beim Kaffeebrauen, stets die nämlichen geblieben sind. Er hat gleich in der ersten Sitzung der neuen Versammlung folgenden historisch merkwürdigen Antrag eingebracht: „Da es in einer demokratischen Republik, und dazu noch in einer Stadt, die unter ihren Einwohnern (sic) das Grab des unsterblichen „Marseillaise"-Componisten Rouget de l'Isle hat, nicht geduldet werden kann, daß das Wort „König" (Roi) oder „Königin" (Reine) dem Namen der Stadt beigefügt wird, so beschließt der Stadtrath, Choisy-le-Roi fortan Choisy-sur-Seine zu nennen und gleichzeitig die Stadt Bourg-la-Reine aufzufordern, das Wort „Reine" aus dem Namen der Stadt zu entfernen." Dieser Antrag entspricht genau den revolutionären Traditionen und macht der echt demokratischen Gesinnung des Antragstellers alle Ehre. Nicht zufrieden damit, über die Interessen des eigenen Gemeinwesens zu wachen, ist Herr X. auch um das Glück der Nachbargemeinde besorgt. Man wird es aber erstaunlich finden, daß er auf halbem Wege stehen geblieben ist. Bourg-la-Reine und Choisy-le-Roi sind nicht die einzigen Städte in Frankreich, die die Erinnerung an das verhaßte Königthum wachrufen, und man muß sich wundern, daß der Kafferwirth a. D. seine Aufforderung nicht auch an die Bewohner von Bar-le-Duc richtete. Und das ist es nicht allein. Es giebt in Frankreich zahlreiche Bürger, die der Stadtväter von Choisy von einem anrüchigen Namen hätte befreien müssen. Weshalb hat er nicht die vielen Franzosen, die Leroy heißen, aufgefordert, das „roy" auszumerzen und sich, wie es in Zeiten der Revolution üblich war, etwa Laloi oder Dix-Août zu nennen? Und dann hätte er die Gemeinde, die „unter ihren Einwohnern das Grab des berühmten Rouget de l'Isle hat", ersuchen müssen, ihren Namen mit dem des unsterblichen Autors der „Marseillaise" zu verbinden. Choisy-sur-Seine klingt so banal — weshalb also nicht Choisy-le-Rouget?

— **Die Jagd auf Pelzthiere** bildet einen der wichtigsten Erwerbszweige der Eingeborenen Sibiriens, die von den Händlern erbarmungslos ausgenutzt werden. Vortrefflich verstehen es besonders die Chinesen, sich die sibirischen Pelzjäger zu verpflichten und auf diese Weise das Fellwerk von den großen Messen zu Irbit und Nischni in beträchtlichem Maße abzulenken. Außer den Eingeborenen beschäftigen sich auch viele Europäer in Sibirien mit der Jagd von Pelzthieren, so daß die Ausfuhr von Fellwerk im Steigen begriffen ist. Es wurden ausgeführt: 1882 bis 1885 617 000 Pud; 1886—1889 1 093 000 Pud und 1890 bis 1893 1 485 000 Pud verschiedener Felle. Es ist aber falsch, wenn man annimmt, daß die Pelzthiere sich vermehrt haben. Die Zunahme der Ausfuhr läßt sich vielmehr auf die Anwendung besserer Gewehre, vervollkommneter Fallen und namentlich auf die Verwendung von Strychnin zurückführen. Die 1890 veröffentlichten Schutzvorschriften haben in Sibirien keinen praktischen Werth. Aus untrüglichen Anzeichen kann man schließen, daß das Pelzwild in Sibirien im Abnehmen begriffen ist. Rußland hat seine dominirende Stellung im Pelzwerk-Handel an Amerika abtreten müssen, wo man das Pelzwild nicht ausrottet, sondern auf einzelnen Inseln des Stillen Oceans mit Erfolg züchtet.

— **Corsische Blutrache.** Aus Corsica meldet man den Epilog zu dem Processe des Lehrers Tramoni, der vor Kurzem wegen Doppelmordes zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurde. Am 3. dss. Mts. feuerte der Kutscher Domenico Tramoni, ein Vetter Verwandter des verurtheilten Lehrers, in der Nähe von Propriano auf der Landstraße drei Schüsse auf die Wittwe Laura Cinquini und ihren 16jährigen Sohn ab. Beide wurden lebensgefährlich verwundet. Die Familie Cinquini hatte in dem Processe gegen den Lehrer zu Ungunsten des Angeklagten ausgesagt.

— **Ein hübscher Fund.** Nach einer Theatervorstellung ging dieser Tage Herr Allan Wood in Boston mit seiner Frau in ein Restaurant, um „clams", eine Art Muschel, zu essen. In einer dieser Muscheln, die man ihm servirte, fand Herr Wood eine 39 Gran wiegende Perle. Er zeigte sie einem Juwelier, der ihm mittheilte, daß die Perle, wenn sie gesäubert sein würde und von schönem Wasser sein sollte, leicht 18 000 Dollars, also ein kleines Vermögen, werth sein könne. Herr Wood wird das Souper, das er sich nach dem Theater geleistet hat, sicher nicht bedauern.

Brown u. Polsons Mondamin

ist so ergiebig, daß man aus einem „ganzen Packet" Mondamin 12 Mondamin-Flammris

für je 4 Personen anrichten kann. Ein solches Packet erhält man überall für 60 Pf. Diese auf 12 Mondamin-Flammris vertheilt, ergeben für jeden Flammri so geringe Mehrkosten, daß sich Mondamin Jeder gestatten kann. Alle mit Mondamin gekochten Speisen gewinnen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit. Mondamin ist überall für 30 Pf. und 15 Pf. käuflich. Brown u. Polsons „neue" Recepte sind als ein Büchlein bei deutlicher Adressenangabe Berlin C. 2 kostenlos zu haben.

Von der Pariser Welt-Ausstellung zurück

empfehle alle in die Papierbranche einschlagenden Neuheiten, vorzüglich aber Scherzartikel für Ausflüge u. Sommerfeste, Prämien und Verloosungsartikel, Scheiben, Fahnen, Wappen, Orden, Auszeichnungen, vor Allem aber Illuminationsartikel, Lampions, Feuerwerk, Tombolas u. s. w. zu den billigsten Engros- und Fabrikpreisen.

Stellagen, Stechvogel, Armbrüste, Scherpper werden verliehen.

M. Aplan-Bennewitz, Papierhdlg., Papierwst.

Markt, Barthel's Hof { Holzgewölbe
Hainstr. 1, Hintergeb. { nur im Hofe quervor.

NB. Ueber Pariser Verhältnisse im Allgemeinen ertheilt derselbe, da er früher 7 Jahre schon da war, gern Auskunft.